

BSLA = FSAP

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **36 (1997)**

Heft 2: **Lausanne Jardins '97**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilungen der Hochschulen *Communications des écoles*



INGENIEURSCHULE
INTERKANTONALES TECHNIKUM RAPPERSWIL



Klangexperimente
mit René Krebs Shapiro
Foto: C. Glaus

Diplome 1997

Die Diplomfeier an der Abteilung Landschaftsarchitektur der Ingenieurschule Rapperswil (ITR) fand erstmals im Februar statt. Die 26 Diplomandinnen und Diplomanden waren die ersten, die von der Verlängerung des Landschaftsarchitekturstudiums profitierten. Die Feier war auch in anderer Hinsicht etwas Besonderes: Sie wurde für einmal nicht durch Ansprachen und Fahnen schmuck geprägt, sondern durch die aussergewöhnlichen Klangexperimente des Musikers René Krebs Shapiro mit (verfremdeten) Blasinstrumenten und anderen Objekten. Auch beim Apéro war man «en famille», da die anderen Abteilungen des ITR ihre Diplomfeier

schon früher absolviert hatten. Die Diplomarbeiten, die in eindrücklicher Weise das gesamte Arbeitsspektrum der Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten – von der grossräumigen Landschaftsplanung bis zum gestalterischen Detail – aufzeigten, wurden wie immer im Foyer des Hauptgebäudes präsentiert. Neu begannen 35 Studentinnen und Studenten im Wintersemester 1996/97 ihr Studium an der Abteilung Landschaftsarchitektur.

Tagung «Landschaftspflegerische Begleitplanung»

anthos 1/1997 hatte «Transportwege und Landschaft» zum Thema. Eine der wichtigsten Botschaften dieses Heftes war, dass die

Landschaftspflegerische Begleitplanung zum selbstverständlichen Instrument bei jedem Landschaftseingriff werden muss. Das ITR nimmt diese Botschaft auf und veranstaltet gemeinsam mit dem BSLA und dem Buwal am 9. Oktober 1997 in Rapperswil eine Tagung zu diesem Thema. Es sollen die grundsätzlichen Anforderungen an eine Landschaftspflegerische Begleitplanung dargestellt und zahlreiche Fallbeispiele präsentiert werden.

Das genaue Programm wird im nächsten anthos vorgestellt und an alle Interessenten rechtzeitig verschickt. Auskünfte erteilt die Assistenz der Abteilung Landschaftsarchitektur des ITR. Telefon 055-222 45 57. BS



Die Diplomandinnen und Diplomanden des Jahres 1997 (Foto: C. Glaus)

Mitteilungen des BSLA *Communications de la FSAP*

72. Generalversammlung des Bundes Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen

Am Freitag, 14. März 1997 fand in Lausanne die 72. Generalversammlung des Bundes Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen (BSLA) statt.

Auf der Traktandenliste der Generalversammlung standen dieses Jahr auch die Neuwahlen des Vorstandes. Dieser wird neu nur noch sieben statt wie bisher zehn Mitglieder umfassen. Gewählt wurden die bisherigen Mitglieder Beatrice Friedli Klötzli, Bern (Präsidentin), Klaus Holzhausen, Lau-

sanne (Vizepräsident), Max Läng, Baden (Aktuar), Ursula Schmocker, Oberrieden, sowie neu: Matthias Fahrni, Basel, Ueli Graber, Lachen und Toni Weber, Solothurn. Ausserdem wurden zwei neue Ordnungen verabschiedet, die eine regelt die Funktion der Fachgruppen, die andere die

Situation der Mitglieder, die als Angestellte oder Selbständige in Ausführungsbetrieben des Garten- und Landschaftsbaus tätig sind. Beim Apéro, beim Essen und unter dem Traktandum «Diverses» wurden die Probleme, die Aufgaben und die Herausforderungen des Verbandes und des Berufsstandes lebhaft diskutiert. Die Sparmassnahmen der öffentlichen Hand im Bau- und Planungssektor führen zu einem Rückgang des Arbeitsvolumens und zu einer Verschärfung der Konkurrenzsituation unter den einzelnen Büros. Dass darob die Solidarität unter den Mitgliedern und die gemeinsamen Interessen des Berufsstandes nicht vergessen werden, ist eine der vorrangigsten Aufgaben des BSLA. Die Dienstleistungen des Verbandes an seine Mitglieder wurden deshalb in jüngster Zeit in dieser Richtung ausgebaut.

Die veränderte Markt- und Wettbewerbssituation bedingt durch das GATT-Übereinkommen und die entsprechenden nationalen und kantonalen Gesetzgebungen über das öffentliche Beschaffungswesen bilden eine weitere Herausforderung. Diese neuen Verfahren sind zwar mit Mehraufwand und mit verstärktem Preis-Konkurrenzdruck verbunden, stellen für die Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten aber auch eine Chance dar, in Zukunft vermehrt in Arbeitsgemeinschaften und interdisziplinären Teams mitzuarbeiten.

Eine weitere aktuelle Aufgabe des Verbandes ist die Ausbildung der Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten an den zukünftigen Schweizer Fachhochschulen. Der BSLA wird sich mit den Schulen in Lullier und Rapperswil zusammen dafür einsetzen, hier optimale Lösungen zu finden.

Generell ist der BSLA bestrebt, die Vernetzung des Berufsstandes mit verwandten Berufsorganisationen, Verbänden, öffentlichen und privaten Institutionen sowie Behörden im Bereich Bau, Planung Natur-, Landschafts- und Umweltschutz zu fördern. Durch die Intensivierung der Zusammenarbeit mit diesen Stellen kann den Anlie-

gen der qualitativen Verbesserung unserer gestalteten Umwelt mehr Gehör verschafft werden. Im weiteren gilt es, speziell in einem veränderten wirtschaftlichen Umfeld, vorhandene Potentiale und Synergien mit diesen Stellen besser zu nutzen, sei dies im Bereich der Aus- und Weiterbildung, des Honorar- oder des Wettbewerbswesens.

Das Ziel und die Bestrebungen der Verbandsarbeit lassen sich wie folgt zusammenfassen: Es muss zur Selbstverständlichkeit werden, dass jeder Eingriff in die Gestalt der Landschaft von den eigentlichen Spezialisten, einer Landschaftsarchitektin oder einem Landschaftsarchitekten, begleitet oder koordiniert wird.

Im Bereich der Grün- und Freiraumplanung und -gestaltung wird «Lausanne Jardins '97» weit über die Westschweiz hinaus ein Zeichen setzen und einer breiten Öffentlichkeit ins Bewusstsein rufen, dass Freiräume nicht einfach «noch nicht überbautes Gebiet», sondern wichtige Bestandteile unserer Siedlungen sind, die die Lebensqualität in unseren Städten und Dörfern wesentlich mitprägen. Peter Wullschleger

72e Assemblée générale de la Fédération Suisse des Architectes-Paysagistes

Le vendredi 14 mars 1997 se tenait, la 72e Assemblée générale de la Fédération Suisse des Architectes-Paysagistes FSAP. A l'ordre du jour se trouvait cet année, outre les points usuels, l'élection du comité central. Celui sera réduit de 10 à 7 membres. Ont été élus les anciens: Béatrice Friedli Klötzli de Berne (présidente), Klaus Holzhausen de Lausanne (vice-président), Max Läng de Baden (greffier), Ursula Schmocker d'Oberrieden ainsi que les nouveaux: Matthias Fahrni de Bâle, Ueli Graber de Lachen et Anton Weber de Soleure. De plus, deux nouveaux règlements ont été adoptés. L'un traite du fonctionnement des groupes spécialisés, l'autre de la situation des membres ordinaires qui travaillent comme employés ou indépendants dans des entreprises d'exécution.

Les tâches et les défis actuels et futurs de la FSAP furent vivement dis-

cutés. Les mesures de réduction de budgets des collectivités ont provoqué un recul du volume de travail et une aggravation de la concurrence. Une des préoccupations prépondérantes de la FSAP est que la solidarité entre les membres et les intérêts communs de la profession ne soient pas oubliés. C'est dans ce sens que les prestations de service de la fédération pour ses membres ont été élargies.

Les changements du marché provoqués par les accords du GATT/OMC et les législations fédérales et cantonales sur les marchés publics représentent un challenge supplémentaire. Ces nouveaux procédés sont liés à une pression plus élevée sur les prix, mais, pour les architectes-paysagistes, ils offrent également la possibilité d'être plus sollicités pour la collaboration dans des équipes pluridisciplinaires et des communautés de travail.

Une autre préoccupation est la formation des architectes-paysagistes au sein des futures Hautes Ecoles Spécialisées suisses. La FSAP s'engagera, en collaboration avec les ETS actuelles à Lullier et à Rapperswil, à trouver des solutions optimales et porteuses.

La FSAP cherche à intensifier et à élargir la collaboration avec les associations proches, les institutions publiques ou privées, ainsi qu'avec les autorités fédérales et cantonales dans le secteur de la construction, de la planification, de la protection de la nature, du paysage et de l'environnement en général. Le but du travail de la fédération en général peut être décrit comme suit: toute intervention dans le paysage doit être accompagnée ou coordonnée par des spécialistes du paysage, voire des architectes-paysagistes.

Dans le secteur de la planification et de l'aménagement des espaces verts, l'initiative de la ville de Lausanne sera un signe perçu dans toute la Suisse. Elle fera prendre conscience que les espaces verts sont beaucoup plus que des espaces «pas encore bâtis», mais des éléments importants du tissu urbain.

Peut-être les moyens financiers sont actuellement restreints mais il reste encore beaucoup à faire pour les architectes-paysagistes suisses et ceci laisse espérer un futur plus

«paysager». Peter Wullschleger